



ERASMUS-SMS-Studienbericht

Dieser Bericht über Ihre Erfahrungen bietet für das ERASMUS-Programm wertvolle Informationen, die sowohl zukünftigen Studierenden nützen, als auch zur ständigen Verbesserung des Programms beitragen werden. Für Ihre Mitarbeit beim Ausfüllen dieses Fragebogens sind wir Ihnen sehr dankbar.

Bitte senden Sie dieses Formular zu den entsprechenden Fristen (siehe Merkblatt) per E-Mail an die/den ERASMUS-Beauftragte/n Ihrer/es Fakultät/Instituts und an Frau Cornelia Marx, Abteilung Internationales: cornelia.marx@uv.hu-berlin.de

Angaben zur Person

Name:

Vorname:

E-Mail:

Dauer und Motivation des Studienaufenthaltes

Zeitraum: 17.09.2012 bis 12.01.2013

Gastuniversität: Université Rennes 2

Land: Frankreich

Motivation:

<input checked="" type="checkbox"/>	akademische Gründe
<input checked="" type="checkbox"/>	kulturelle Gründe
<input type="checkbox"/>	Freunde im Ausland
<input checked="" type="checkbox"/>	berufliche Pläne
<input type="checkbox"/>	eine neue Umgebung
<input type="checkbox"/>	europäische Erfahrung
<input type="checkbox"/>	andere:

Um nicht nur objektive Daten von Ihnen zu erhalten bitten wir Sie, uns auch Ihre subjektiven Erfahrungen mitzuteilen. Wir fordern Sie daher auf, unter den folgenden Kategorien Ihre persönlichen Einschätzungen zur Organisation und zum Auslandsaufenthalt darzulegen.

(Bitte die einzelnen Aspekte ausführlich darlegen, insgesamt ca. 3 Seiten.)

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Meine Planungen für einen Auslandsaufenthalt begannen im Wintersemester 2011/2012, ein knappes Jahr vor dem eigentlichen Studienaufenthalt. Zu diesem Zeitpunkt war ich mir nicht sicher, ob ein akademischer Auslandsaufenthalt überhaupt in Frage kommen könnte. Vielmehr wollte ich mich über Möglichkeiten verschiedener Auslandsaufenthalte informieren (Praktikum im Ausland, Erasmus etc.). Da ich im Hauptfach Philosophie studiere, habe ich mich zuerst an die Erasmuskoordinatorin der Philosophischen Fakultät gewandt. Zu dieser Zeit fand gerade ein Koordinatorenwechsel am Institut statt. Von der persönlichen Beratung an meinem Institut war ich letztendlich sehr enttäuscht, da mir wenige Fragen beantwortet werden konnten. Deshalb habe ich mir zusätzlich einen Beratungstermin bei der Erasmuskoordinatorin meines Zweitfaches (Kulturwissenschaft) geben lassen. Diese Beratung stimmte mich voll und ganz zufrieden. Frau Julia Hennings erstellte mir ein persönliches Profil und schlug mir einen Erasmusaufenthalt in Frankreich vor. Ich begann Französischkurse an der TU zu belegen und bewarb mich für einen Studienplatz in Rennes. Frau Hennings



war jederzeit telefonisch, via Email oder in ihrer Sprechstunde zu erreichen und konnte bei jedem Problem helfen. Für diese umfangreiche Hilfe bin ich sehr dankbar.

Nachdem ich die Zusage für Rennes von meinem Institut erhalten hatte, wurde mir von der Gastuniversität Informationsmaterial zugesandt und ein anliegender Bewerbungsbogen, bei dem auch die Beantragung eines Wohnheimplatzes inbegriffen war. Da die Wohnungssuche in Rennes äußerst schwierig ist, sollte auf jeden Fall zunächst ein Wohnheimplatz beantragt werden. Dieser kann vor Ort jeder Zeit gekündigt werden. Der uniinterne Bewerbungsbogen muss bis Mitte Mai an die Gastuniversität zurückgesandt werden. Des Weiteren belegte ich vor der Abreise Sprachkurse im Niveau B1 und B2 am Sprachenzentrum der HU und an der TU.

Die Universität Rennes schickt alle nötigen Informationen zum Studienbeginn und zum Aufenthalt in Rennes per Email oder per Post. Es ist wichtig ungefähr 12 Passfotos machen zu lassen und diese mit nach Frankreich zu nehmen. Man benötigt sie für fast jedes Dokument an der Universität, sowie für die Eröffnung des Bankkontos und der Beantragung der Metrokarte. Des Weiteren müssen Kopien der Krankenversicherungskarte, des Gesundheitsnachweises und des Personalausweises mitgeführt werden.

Bei der Eröffnung des Bankkontos in Rennes, welches man für den Wohnheimplatz vorweisen muss, sowie bei allen bürokratischen Fragen, hilft die Gastuniversität Rennes in der Einführungswoche. Auf jeden Fall sollte man viel Geduld mit nach Frankreich nehmen, denn die französische Bürokratie kostet Zeit.

Anresemöglichkeiten zum Studienort

Die Anreise nach Rennes sollte früh geplant werden. Rennes besitzt einen eigenen Flughafen, dennoch sind Direktflüge meist sehr teuer. Der beste Weg ist, einen Flug nach Paris zu buchen und dann mit dem TGV nach Rennes zu fahren. Paris (Montparnasse) und Rennes sind direkt miteinander verbunden, die Fahrt dauert ca. 2h. Französische Züge sind sehr komfortabel und bieten Platz, um Gepäck zu verstauen. Dabei ist es sinnvoll, sich die „Carde de Jeune“ für 50Euro beim französischen Bahnunternehmen SNCF zu kaufen, mit der alle Bahnfahrten reduziert angetreten werden können. Die Bonuskarte gilt ein Jahr und zahlt sich schon nach zwei Bahnfahrten aus.

Persönlich wurde ich mit dem PKW nach Rennes gebracht und am Ende auch wieder per PKW abgeholt. Dies ist lohnenswert, da im Wohnheim Küchenutensilien und kleinere Wohngegenstände selbst angeschafft werden müssen und sich somit das Reisegepäck fast verdoppelt.

Vorstellung der Gastuniversität

Die Universität Rennes 2, Haute Bretagne liegt sehr gut an Metro und Bus angebunden im Stadtteil Villejean. Sie ist eine Campusuniversität mit ungefähr 17.000 Studierenden und verfügt über eine gut ausgestattete Bibliothek (Bibliothèque universitaire centrale (BU)), mehrere Institutsgebäude, einen eigenen Kinosaal (Le Tambour), ein Studentengebäude mit Cafeteria und Informationsaushängen und einen Sportplatz. Erasmusstudierende können in der Bibliothek bis zu vier Wochen ausleihen. Die Bibliothek verfügt über eine gute Auswahl an Filmen, welche in einem eigenen Vorführraum oder an Computer angeschaut werden können. Einige Filme dürfen auch ausgeliehen werden. Im universitätseigenen Kinosaal finden jeden Mittwoch für einen geringen Eintrittspreis Vorführungen statt.

Eine Woche vor dem Vorlesungsbeginn wird eigens für die Erasmusstudenten eine Einführungswoche veranstaltet. Jedem Erasmusstudenten wird bereits vor Ankunft in Rennes ein sogenannter „Pate“ zugeteilt, welcher selbst an der Universität studiert. Dieser Pate steht als persönlicher Ansprechpartner zur Seite und kann über die ersten Wochen hinweg helfen. Die Einführungswoche kann nur gelobt werden. Die helfenden Studenten der Universität in Rennes haben Ausflüge, Stadtführungen, Bibliotheksrundgänge, die Begrüßung in den Wohnheimen und Hilfe für die französische Bankkontoeröffnung organisiert. Mir hat an der Universität besonders die Nähe zwischen den verschiedenen Gebäuden gefallen, die Campusuniversität ermöglicht ein angenehmes Studiengefühl.

Beurteilung der Lehrveranstaltungen und Lernbedingungen

Ich belegte während meines Aufenthaltes in Rennes 4 Lehrveranstaltungen der Universität und 2 Sprachkurse, welche ein Semester kostenfrei vom *CIREFE* für Erasmusstudierende angeboten werden. Mich interessierten die Bereiche Kunstgeschichte, Filmwissenschaft und Kommunikationswissenschaft. Das Kulturwissenschaftliche Institut meiner Heimatuniversität sowie die Gastuniversität ermöglichten mir eine freie Kurswahl innerhalb maximal drei Institute (*departements*) der Universität, sodass ich mir die Kurse nach meinem eigenen Interessengebiet wählen konnte. Jedes Institut stellt sich in der Einführungswoche individuell vor und beantwortet Fragen, soweit diese überhaupt geklärt werden können. Denn viele Dozenten kannten sich mit den Erasmusrichtlinien nicht genügend aus, um bei der Kurswahl behilflich sein zu können. Die Zusammenstellung des Stundenplans erfordert in der ersten Woche viel Durchhaltevermögen und Kraft. Das ECTS-Handbuch der Universität und der einzelnen Institute sollte genau gelesen werden, um das System der einzelnen Module und der Unterschiede zwischen Vorlesung (CM) und Seminar (TD) zu verstehen. In der ersten Woche erhält man zu jeder Veranstaltung, welche man belegen möchte, eine Teilnahmeliste, welche auch nach jeder Veranstaltung von dem jeweiligen Dozenten unterschrieben werden muss. Viele Dozenten kannten diese Listen nicht und fühlten sich durch das wöchentliche Beten um eine Unterschrift fast belästigt oder verärgert. Die Kurse dauern 120min und werden meist ohne Pause abgehalten. Diese große Zeitspanne wirkt sich meist negativ auf die Konzentrationsfähigkeit aus. Die Vor- und Nachbearbeitung der Kurse umfasst einen enormen Zeitaufwand, der sich in der Studienpunktevergabe nicht widerspiegelt. Die Notenvergabe in Frankreich folgt einem Punktesystem (1-20 Punkte, wobei 20 Punkte nicht zu erreichen sind), welches, meiner Meinung nach, nicht einfach in das deutsche Notensystem umgerechnet werden kann. Das Lehrsystem der französischen Universität entsprach nicht meinen persönlichen Vorstellungen eines Studiums. Freies und kritisches Denken wird in Rennes meines Erachtens nicht gefördert. Die französischen Studenten schrieben detailgetreu jeden gesagten Satz des Dozenten auf, um ihn später für die Klausuren auswendig lernen zu können und genauso wieder niederzuschreiben. Ein frontaler Unterricht, ohne Spielraum zum Reflektieren! Diese Art des Studierens hat mich entsetzt. Es besteht eine sehr große Distanz zwischen Dozenten und Studierenden. So bleibt selbst in Seminaren kein Raum für Meinungsäußerungen oder inhaltliche Diskussionen. Zudem gestaltet sich das Universitätsleben sehr anonym, nur schwer kommt man mit anderen Studierenden ins Gespräch oder kann sich über den Unterrichtsstoff austauschen. Außerdem gibt es keine Plattform, auf der Unterrichtsmaterialien online bereitgestellt werden, das satzgetreue Mitschreiben ist demnach Voraussetzung



für das Bestehen der Prüfungen. Die Dozenten scheinen teilweise ihre Vorträge zu diktieren, damit besser mitgeschrieben werden kann. Dies ist eine äußerst subjektive Betrachtung, dennoch scheint mir diese universitäre Vorgehensweise als problematisch, besonders für ausländische Studierende.

Sprachvoraussetzungen und Sprachkompetenzen

Die Unterrichtssprache in Rennes ist ausschließlich Französisch. Um im französischen Universitätssystem, wie ich es im vorhergehenden Absatz erläutert habe, bestehen zu können, ist es notwendig die Sprache sehr gut zu beherrschen. Da in den Veranstaltungen, das vom Dozenten Gesagte mitgeschrieben werden muss und dies wiederum relevanter Stoff für die Klausuren ist, muss das Französisch von Anfang an auf einem hohen Niveau sein. Mit den angebotenen Sprachkursen war ich nur teilweise zufrieden. Es gibt einen schriftlichen und einen mündlichen Kurs, jeweils 2h in der Woche. Durch den schriftlichen Kurs und meine sehr nette Dozentin konnte ich mich verbessern. Der mündliche Kurs erschien mir als mangelhaft, weil ihn zu viele Studenten besuchten und die Dozentin keine nachvollziehbare Struktur verfolgte. Gleich zu Beginn meines Aufenthaltes habe ich mir eine Tandempartnerin auf der Couchsurfingseite (www.couchsurfing.com) im Internet gesucht. Dies war eine meiner besten Erfahrungen in Rennes. Da sich aus der anfänglichen Lerngemeinschaft, eine französisch-deutsche Freundschaft entwickelt hat. Ich wurde mehrmals von der ganzen Familie zum Essen eingeladen und habe sogar das Weihnachtsfest mit ihnen verbracht. Dies war eine Möglichkeit für mich, das französische Familienleben und die Kultur kennenzulernen. Da in Rennes sehr viele Austauschstudenten leben und sich das Universitätsleben überaus anonym gestaltet, ist es schwer die Sprache zu verbessern und einen Einblick in das wahre französische Leben außerhalb der internationalen Veranstaltungen und dem Erasmusleben zu gewinnen.

Wohnmöglichkeiten und Empfehlungen

Die renovierten Wohnheimzimmer der Universität sind sehr zu empfehlen. Die 9m² Wohnfläche mit eigenem Bad und einem Kühlschrank bieten viele Verstaumöglichkeiten und einen angenehmen Aufenthalt. Die Küche ist überaus modern und bietet Platz für alle Bewohner eines Flures (ca.30 Personen). Die Universität war von meinem Wohnheim, dem Wohnheim „Alsace“, zu Fuß in 5 Minuten zu erreichen. Ich empfehle, sich für ein solch renoviertes Zimmer zu bewerben, auch wenn dieses teurer ist als die traditionellen Wohnheimzimmer, so verspricht es einen optimalen Wohnraum. Bewohnt man ein traditionelles Zimmer, muss man sich auf sehr alte Möbel und mangelnde hygienische Bedingungen einstellen. Zudem wird das Bad und die Toiletten mit ca.30 anderen Studenten geteilt. Die traditionellen Wohnheime liegen etwas außerhalb, die Universität ist schwerer zu erreichen. In Rennes herrscht aufgrund der vielen Studierenden, die dort leben, ein Wohnungsmangel. Eine WG-Suche kann sich für den Zeitraum eines Semesters als äußerst schwer herausstellen, deshalb ist die Bewerbung für ein Wohnheimzimmer auf jeden Fall empfehlenswert.

Finanzierung und zu berücksichtigende monatliche Ausgaben

Die Finanzierung des Auslandsaufenthaltes musste ich lange im Voraus planen. Bedenken sollte man vor der Abreise besonders Ausgaben für die An- und



Rückreise und die bürokratischen Formalitäten (zum Beispiel das Gesundheitsprotokoll oder die zahlreichen Passfotos). Obwohl Rennes im Vergleich zu anderen französischen Städten noch recht preiswert ist, sind die Lebenshaltungskosten generell höher als in Deutschland. Besonders Hygieneartikel und Lebensmittel kosten mehr.

Mein Wohnheimzimmer hat im Monat 220 Euro gekostet, es kann aber die französische Wohnhilfe beantragt werden (CAF), durch die man monatlich etwa 30 Euro vergütet bekommt. Beim Ausfüllen des Wohnhilfeantrags hilft das Sekretariat der *Residence Universitaire*. Weitere Kosten fallen monatlich für die Carte Korrigo an (etwa 30 Euro), mit der man Bus und Metro in Rennes benutzen kann.

Ich musste während meines Erasmusaufenthaltes auf eigen Erspartes zurückgreifen, denn das Erasmusstipendium reicht nicht aus, um das Auslandssemester finanziell abzudecken.

Freizeitaktivitäten

Die Bretagne ist eine wunderschöne Region. Gegen Regenwetter und viele graue Tage entschädigen die wundervolle Küstenregion und die historischen bretonischen Städtchen. Für Ausflüge lohnt es sich mit der Bahn zu fahren, da die Bretagne ein sehr gut ausgebautes Streckennetz besitzt. Vor allem Saint Malo, Mont Saint Michel oder Nantes sind einen Ausflug wert und von Rennes in einer Stunde zu erreichen.

Ich habe in meiner Freizeit die französische Kultur bewundert und selbst genossen. Viele kleine Straßencafés und Bistros in Rennes laden zum Zeitung lesen, Espresso trinken und Freunde treffen ein. Rennes besitzt außerdem einige sehr gute Programmkinos (TNB, L'Arvor, Gaumont), welche für Studenten preiswert sind. Die Franzosen lieben ihre Kinos und französischen Filme und selbst lässt man sich schnell von dieser Liebe anstecken.

Beeindruckt war ich außerdem von den täglichen kulturellen und wissenschaftlichen Angeboten der Stadt, der Bars und der Universität. Oft wurde zu Vorträgen geladen, fanden kostenlose Konzerte statt oder wurden Festivals organisiert. Diese zahlreichen Angebote sollte man sich nicht entgehen lassen und deshalb immer gut alle Flyer und Plakate in der Universität und in den Bars studieren!

Das Kulturzentrum *Champs Libres* beherbergt eine moderne und große Bibliothek, welche ich öfter genutzt habe als die Universitätsbibliothek. Außerdem befindet sich hier das Museum für die bretonische Geschichte, ein Planetarium und Räume für Ausstellungen und kulturelle Veranstaltung.

und darüber hinaus? (Allgemeines Fazit)

Ich sehe es als äußerst wichtig an, dass man sich vor dem Auslandsstudium klar macht, wofür und vor allem für wen man ins Ausland geht. Wichtig ist, dass man sich ganz persönliche Ziele steckt und sich nicht all zu stark in das Erasmusleben integriert. Ich bin nach Frankreich gegangen, um meine eigenen ganz persönlichen Erfahrungen zu machen. Ich wollte Ideen sammeln, die mir in Deutschland weiterhelfen und mein Denken anregen. Mir ist aufgefallen, dass sich viele Gruppen gebildet haben, welche sich nach den verschiedenen Nationen gliederten. So blieben die Deutschen oft unter sich und konnten ihre Sprachkenntnisse kaum verbessern. Dasselbe ist mir auch bei Erasmusstudenten anderer Nationen aufgefallen. Das Klischee des Partymachens und Auslebens im Erasmussemester hat sich in meinen Augen in vielen Studenten widerspiegelt und meine Ziele und meine Motivation des Aufenthaltes nicht bestätigt. Man



sollte sich zudem nicht unter einen äußeren Leistungsdruck stellen. Da die Notenvergabe in Frankreich sehr streng ist und ich die Erfahrung gemacht habe, dass Dozenten teilweise nicht auf ausländische Studierende in gesonderter Form eingehen, sollte man sich von Anfang an einfach durchkämpfen und lernen, dass man für sich selbst lernt und Erfahrungen macht, auch ohne mit einer guten Note belohnt zu werden.

Ich bin damit einverstanden, dass dieser Teil gegebenenfalls durch die Abteilung Internationales der Humboldt-Universität zu Berlin veröffentlicht wird.

x ja nein

Information und Unterstützung

Wie erhielten Sie Informationen über den Lehrplan bzw. allgemeine Informationen über Ihre Gasthochschule?

- Fakultät/Institut der Humboldt-Universität zu Berlin
 Abteilung Internationales der Humboldt-Universität zu Berlin
 Gasthochschule
x Internet
 andere:

Wie bewerten Sie die Vorbereitung Ihres ERASMUS-Aufenthaltes durch das ERASMUS-Büro/durch Ihren/Ihre Koordinator/in?
(Skala 1-5, 1 = nicht vorhanden, 5 = hervorragend)

1 2 3 x 4 5

Was wurde Ihnen bei Ihrer Ankunft an Ihrer Gasthochschule angeboten?

- x Begrüßungs-/Informationsveranstaltung
x Einführungsprogramm
x Mentorenbetreuung
 andere:

Hatten Sie während Ihres Aufenthalts irgendwelche Probleme an der Gastuniversität?

x ja nein

wenn ja, weiter mit nächster Frage, sonst weiter mit Themenblock **„Unterbringung und Infrastruktur“**

Erhielten Sie während Ihres ERASMUS-Aufenthaltes adäquate Unterstützung von Ihrem/r Institutskoordinator/in im Falle von Problemen an der Gastuniversität?
(Skala 1-5, 1 = nicht vorhanden, 5 = hervorragend)

1 2 3 x 4 5



Unterbringung und Infrastruktur

Wie war die Unterbringung an der Gasthochschule organisiert?

- vermittelt durch die Universität
 private Suche
 andere:

Wie war der Zugang zu den Bibliotheken und Studienmaterialien organisiert?
 (Skala 1-5, 1 = nicht vorhanden, 5 = hervorragend)

- 1 2 3 4 5

Wie war der Zugang zu Computern und Internet organisiert?
 (Skala 1-5, 1 = nicht vorhanden, 5 = hervorragend)

- 1 2 3 4 5

Akademische Anerkennung

Haben Sie vor Beginn Ihres Studienaufenthalts im Ausland das „Learning Agreement“ mit Ihrer/Ihrem ERASMUS-Koordinator/in bzw. mit Ihrem Prüfungsamt abgestimmt?

- ja nein

Haben/werden Sie Prüfungen an Ihrer Gastuniversität abgelegt/ablegen?

- ja nein

Wurde/wird ECTS angewandt und werden die Leistungen an Ihrer/Ihrem Fakultät/Institut anerkannt?

- voll teilweise gar nicht

Sprachliche Vorbereitung

Was war die Unterrichtsprache an Ihrer Gastuniversität?

Französisch

Haben Sie vorbereitende Sprachkurse vor und/oder während Ihres Aufenthalts besucht?

- ja nein

Wie würden Sie Ihre Sprachkompetenz in der Sprache Ihres Gastlandes einschätzen?



Vor dem ERASMUS-Aufenthalt

- keine Kenntnisse
 geringe Kenntnisse
 gute Kenntnisse
 sehr gute Kenntnisse

Nach dem ERASMUS-Aufenthalt

- keine Kenntnisse
 geringe Kenntnisse
 gute Kenntnisse
 sehr gute Kenntnisse

Kosten

Mussten Sie an der Gastuniversität Einschreib- bzw. Verwaltungsgebühren zahlen?

- ja, wie viel:
 nein

Ihre persönlichen Erfahrungen – Bewertung des ERASMUS-Aufenthalts

Wie beurteilen Sie das akademische Ergebnis Ihres ERASMUS-Aufenthalts?
(Skala 1-5, 1 = gering, 5 = hervorragend)

- 1 2 3 4 5

Traten während Ihres ERASMUS-Aufenthalts ernsthafte Probleme auf?

- ja, welche:

Die Punktvergabe an der Gastuniversität erschien mir als nicht vergleichbar mit der deutschen Notenvergabe. Als ernsthaftes Problem sah ich deshalb am Ende des Semesters die Anrechnung in Deutschland und das Wiederholen des wahlmöglich verlorengangenen Semesters.

- nein

Welche Aspekte Ihres ERASMUS Aufenthalts gefielen Ihnen besonders?

Können Sie sich im Ergebnis Ihrer Erfahrungen durch ERASMUS eher vorstellen nach Ende Ihres Studiums in einem anderen Mitgliedstaat der Europäischen Union zu arbeiten?

- ja nein



Glauben Sie, dass der Aufenthalt Ihnen bei Ihrem beruflichen Weiterkommen helfen wird? (Skala 1-5, 1 = überhaupt nicht, 5 = hervorragend)

1 2 x 3 4 5

Bitte beurteilen Sie ganz allgemein Ihren ERASMUS-Aufenthalt!
(Skala 1-5, 1 = unbefriedigend, 5 = hervorragend)

1 2 x 3 4 5

Wie kann Ihrer Meinung nach das ERASMUS-Programm verbessert werden?

Ich würde mir eine noch bessere Zusammenarbeit der Universitäten auf europäischer Linie wünschen. Die Studienkonzepte der europäischen Länder weichen noch zu sehr voneinander ab, als dass die erfolgreiche Leistungserbringung im Ausland im Vordergrund stehen könnte. Die Richtlinien für die Studienpunktevergabe scheinen mir zu unterschiedlich, als dass sie miteinander gleichgesetzt werden können. Viele Dozenten an meiner Gastuniversität wussten nicht mit uns Erasmusstudierenden umzugehen oder auf uns einzugehen, da ihnen die Richtlinien des Programms unschlüssig waren. An dieser Stelle muss eine bessere Zusammenarbeit zwischen den Erasmuskoordinatoren, den Dozenten und den Studierenden stattfinden. Die geringe Auswahl von Erasmusstudienplätzen und die unbefriedigende Beratung am Philosophieinstitut, dem Institut meines Hauptfaches, hat mich enttäuscht und sollte im Hinblick auf zukünftige Philosophiestudenten verbessert werden.

Ein solch guter Gedanke, der das Erasmusprogramm ins Leben gerufen hat, muss noch europäischer und gemeinschaftlicher werden, um den Studierenden einen profitablen und gerechten Aufenthalt zu ermöglichen.